

Ein Stück Mosambik in Aalen

Taschen, Armreife und Ketten im Aalener Weltladen – Auftragsfertigung hat Siegfried Lingel vermittelt

Ein Schaufenster des Aalener Weltladens zeigt gerade ein Stück Mosambik: Taschen – genäht aus dem traditionellen mosambikanischen Tuch Capulana – Armreife und Ketten wurden in einem Frauenbildungszentrum in Matola Rio gefertigt. Eine Auftragsfertigung, die Siegfried Lingel, Präsident der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft, vermittelt hat.

ULRIKE WILPERT

Aalen. Hilfe zur Selbsthilfe. Von diesem Gedanken lässt sich die DMG bei ihrer Aufbauarbeit leiten. In einem der ärmsten Vororte der Hauptstadt Maputo finanziert sie ein Fortbildungsprojekt für Frauen. Nähen gehört zum Unterricht. Siegfried Lingel, Präsident der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft und Honorarkonsul der Republik Mosambik, hat im vergangenen Jahr den Kursteilnehmerinnen der Nähschule einen Auftrag des Aalener Weltladens übermittelt. Für Aalen fertigten die Frauen neben Ketten und Armreifen 80 Taschen aus Capulana – einem traditionellen farbigemusterten mosambikanischen Tuch. Die Capulana tragen die mosambikanischen Frauen als Schürze oder Rock, aber auch als Umhang, wenn es kühl ist. Und sie tragen darin ihre Kleinkinder. „Dieser Auftrag aus Aalen“, berichtet Lingel, „hat dem Frauenbildungszentrum gleichzeitig die Löhne für drei Monate gesichert.“

Siegfried Lingel engagiert sich seit vielen Jahren für Mosambik. Er bereist dieses Land regelmäßig, informiert sich über die Projekte der Gesellschaft und führt Gespräche mit den dortigen Spitzenpolitikern. Nach seinem jüngsten Besuch erzählt Lingel von durchgerosteten Wellblechdächern, von vom Sturm demolierten Schulgebäuden und von unbrauchbar gewordenen Decken und Matratzen im Waisenhaus. Das, so sagt er, sei der Alltag der Arbeit der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft. „Wo eine deutsche Schule einfach den Hausmeister anruft oder einen Handwerker bestellt, bleiben mosambikanische



Frauen aus Mosambik haben für den Verkauf im Aalener Weltladen Taschen, Armreife und Ketten gefertigt. Den Auftrag hat Siegfried Lingel (Mitte), Präsident der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft, vermittelt. (Foto: privat)

Schüler sprichwörtlich im Regen stehen.“ Die DMG setze alles daran, damit sich Kindern und Jugendlichen in die-

sem Land eine Perspektive eröffnet. Das beginne mit der vorschulischen Bildung in Kindergärten und setze sich über die

Bildung und Ausbildung an Schulen und Hochschulen fort. Die DMG unterstützt mehrere Schulen in Mosambik mit insgesamt 1500 Jugendlichen. Zum Treffpunkt dörflichen Lebens ist beispielsweise die Deutsch-Mosambikanische Freundschaftsschule im entlegenen Matize geworden. Aus Strohütten wurden feste Gebäude, die Räume wurden mit Schulbänken ausgestattet und eine Solaranlage ermöglicht in den Abendstunden Unterricht für Erwachsene. Der Deutsch-Mosambikanische Vorschulkindergarten wurde im November eröffnet und kann bis zu 60 Kinder aufnehmen. „Die ganze Gemeinde profitiert“, freut sich Lingel.

In der Handwerksschule in Lhanguene wird nicht nur Schreinern, Schweißen, und Elektrik gelehrt. Sondern hier finden auch rund 60 Waisen und Halbwaisen eine Unterkunft, erhalten einen Schlafplatz und eine warme Mahlzeit. Eine Handwerksschule mit Waisenhaus befindet sich auch in Moamba. Hier erhalten rund 380 Schüler eine dreijährige Ausbildung in Schreinerei, Landwirtschaft, Schlosserei oder Elektrik. Im angrenzenden Internat sind fast 100 Jugendliche untergebracht. „Die Materialien für die praktische Ausbildung zu finanzieren, ist jedes Jahr eine Herausforderung“, weiß Lingel.

Das alles kostet Geld. „Um die 15 Lehrer und Angestellten der Freundschaftsschule Costa do Sol zu finanzieren, werden zum Beispiel 25 000 US-Dollar benötigt“, erklärt Lingel. Dazu kommen 3330 US-Dollar für Lehrerprämien. Dazu bringt die DMG vielfach noch die Investitionen in die Gebäude auf. „Das summiert sich. Zumal in Anbetracht der hohen Inflationsrate und des stark gestiegenen Dollarkurses.“